Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 35

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in den drei ersten Quartalen 1930

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rollendung: 1. Auguft 1929. Unternehmer: Ingenieur

Geeberger, Frutigen.

12. Berbindungsftollen Grimfelfee : Gel. merfee, 5,2 km lang. Beginn: August 1926; Durch ichlag: 10. Oftober 1927; Bollendung: Commer 1928. Unternehmer: Lofinger & Prader, Bauunternehmung in Meiringen.

13. Drudicacht Gelmerfee-Bentrale Banded 1120 m lang. Beginn: Ottober 1926. Durchichlag: 18. Juni 1927; Bollendung: Sommer 1928. Unternehmer: Lofinger & Brader in Meiringen für die Erftellung bes Stollens; Efcher Byß & Co. A. G. in garich für ben untern, Buß A.-G. in Bafel für ben

oberen Teil ber Drudrohre (Lieferung und Erstellung). 14. Rabelftollen Sanded. Guttannen, 5 km lang. Beginn: September 1926; Bollendung: Sommer 1928. Unternehmer: Hoch: und Tiefbau A.G., Bern, mit Beinrich Satt-Baller in Burich; Ruega & Cte., Delsberg, mit H. Abplanalp, Meiringen; Zuccotti in Interlaten (für Stollen) ; Felten & Builleaume, fowte Rabelfabriken Cortaillod und Brugg (Rabellteferungen).

15. Bentrale Sanded. Beginn; Commer 1927 Bollendung des Hochbaues: Commer 1928. Unternehmer: Lofinger & Brader, Metringen (Tiefbauarbeiten); E. Niggli, Interlaken, J. Trachsel, Sviez und H. Tschaggeny, Thun (Hochbau); Escher Wyß & Co. A.S., Burich (Turbinen); Maschinenfabrit Derliton (Genera: toren); Brown, Boveri & Cie., A.G., Baden (Trans: formatoren).

16. Freileitung Guttannen : Innertkirchen. Beginn: Frühjahr 1928; Bollendung: Berbft 1928. Unternehmer: Buß A. G. Pratteln, mit Th. Bell & Cte., Artens (Gifenmaften), Selve & Cie., Thun (Broncejeile); Fnrrer & Co., Bern (Montage der Freileitung).

Der schweizerische Außenhandel

in den drei ersten Quartalen 1930 mit besonderer Berücksichtigung der Banindustrie.

(Korrespondenz.)

Es war im Herbft bes vergangenen Jahres, als sich die ersten Syptome einer allgemeinen Krise zu zeigen begannen. Intensität und Dauer dieser wirtschaftlichen Depression ließen sich damals nicht vorausahnen und auch heute gehen wir der Zukunft mit verbundenen Augen entgegen. Sicher wiffen wir nur, daß wir gegenwärtig mitten in dieser Krifis ftecken, die ja allerdings in ben verschiedenen Ländern verschiedenen Umfang angenommen gat. Das dürfen wir immerhin feststellen, daß die Schweiz nicht unter die am allerschwerften Betroffenen fällt, ob: wohl auch bei uns die meiften Industriezweige mit großen Schwierigkeiten zu kampfen haben. Die Tendenz geht aber wetterhin nach abwärts, was die folgenden kurzen Sinweise am deutlichften beweisen werden.

Im ersten bis dritten Quartal 1929 betrug unsere Einfuhr 63,774 t im Werte von 2,012,793 000 Fr. und die Ausfuhr 7350 t im Betrage von 1 542 806 000 Fr. Beute lauten die gleichen Zahlen für die Einfuhr 61.553 t au 1,987,014,000 Fr., während die Aussuhr noch 7136 t im Werte von 1,336,107,000 Fr. ausweist. Wenn sich also im gesamtschweizerischen Handel die Krists noch zwei: fellos bemerkbar macht, wie ja aus obigen Bergleichsdahlen zur Genüge hervorgeht, scheint die Bauinduftrie gegenwärtig einen nicht ungunftigen Geschäftsgang auf auweisen. Dies gilt mit einer einzigen Ausnahme für die Gruppe Eisen, die, wie wir noch sehen werden, keine tofigen Zeiten hinter sich hat.

1. Mineralifche Stoffe.

Ries und Sand. Der Export in diesen Stoffen ift fehr gering, hat aber wertmäßig gegenüber ber gleichen Zeit des Borjahres um das Doppelte zugenommen. Der Import ift von 2,336,000 Fr. auf 2,258,000 Fr. gefallen. Unfer Export geht zur Haupsache nach Frankreich und Deutschland. Den fehr bedeutenden Import beden wir vorwiegend in Frankreich, Deutschland, Defterreich und Belgten.

Pflafterfteine. Die Ausfuhr ift hier außerordent. lich ftark zurückgegangen und beläuft fich nur noch auf 211,000 Fr. gegenüber 425,000 Fr. in der gleichen Beriode des Borjahres. Diefer enorme Rudichlag trifft vor allem die nicht zugerichteten Pflafterfteine, da die zuge-richteten als Exportartitel überhaupt bedeutungslos find. Auf der andern Seite feben wir eine Einfuhrvermehrung von 1,013,000 Fr. auf 1,264,000 Fr., was wiederum auf das Ronto der nicht zugerichteten Pflafterfteine geht. Alls Aussuhrland erwähnen wir Deutschland, während unser Bedarf von Deutschland, Frankreich, Defterreich und Stalten gedeckt wirb.

Baufteine und Quader. Der Export ift nicht fehr bedeutend, sodaß wir glauben von seiner Behand. lung absehen zu tonnen. Erwähnen wollen wir bloß, daß er verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres leicht zurückgegangen ift. Der Import hat eine kleine Bunahme erfahren und beträgt gegenwärtig 663,000 Fr. Um meiften taufen wir die harten Saufteine und Quader und zwar vorwiegend aus Italien. Es folgen dann Deutschland, Schweben und Frankreich. Bet den weichen Haufteinen und Quader steht als Lieferant Frankreich an erster Stelle, gefolgt von Deutschland.

Blatten. Der Export ift unbedeutend, hat fich aber gegen das Vorjahr etwas gehoben. Der Import ift von 588,000 Fr. auf 712,000 Fr. hinaufgeschnellt. Italien hat an unserer Einfuhr meitaus den größten Anteil. Als Berkäufer treten ferner Frankreich, Defterreich und Deutsch-

land auf.

Steinhauerarbeiten. Sier fieht wiederum einem beträchtlichen Import ein fehr geringer Export gegenüber, ber fich aber feit Jahresfrift ftart entwickelt hat. Einzig die ornamentierten Steinhauerarbeiten find im Export-wert zurückgeaangen. Der Import beträgt 776,000 Fr. gegen 668,000 Fr. in der gleichen Beriode von 1929. Für die Einfuhr haben die nicht profilterten Steinhauer. arbeiten die größte Bedeutung. Deutschland bect bei biesen unseren Bedarf ju ca. 50 %, mahrend die andere Balfte auf Italien, Frankreich und Belgien fallt. Bet ben geschliffenen und polierten Steinhauerarbeiten fteht wiederum Deutschland als Lieferant an erfter Stelle. In letter Zeit hat der Import in diesem Artikel eine starte Stodung erfahren.

Töpferton und Lehm. Die Ausfuhr hat fich von 158,000 Fr. auf 189 000 Fr. gehoben, verschwindet aber neben den großen Einfuhrziffern, die 2,799,000 Fr. gegenüber 2,678,000 Fr. in der gleichen Beit des Bor-

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke roh und geteert

E. BECK, PIETERLEN

Dáchpappen- und Teerproduktefabrik.

jahres betragen. Als Absahland steht gegenwärtig Frankreich an der Spize, dem in weitem Abstand Deutschland und Belgien folgen. Beim Import hat Teutschland weitaus den größten Anteil. Es folgen dann Großbritannien,

die Tschechoflowaket und Frankreich.

fuhr nicht bedeutend ift.

Gips und Kalkstein. Hier können wir ebenfalls von der Behandlung des Exportes absehen, da er zu unbedeutend ist. Der Import ist verglichen mit den dret ersten Quartalen von 1929 leicht zurückgegangen und beträgt gegenwärtig noch 245,000 Fr. Beim ungedrannten Gips und Kalkstein steht als Bezugsland Italien an erster Stelle, gefolgt von Desterreich und Deutschland. Gebrannten oder gemahlenen Gips kaufen wir dagegen siberwiegend in Frankreich, während Deutschland und Italien hier sekundäre Bedeutung haben.

Fetter Kalk. Bei diesem Erzeugnis konstatieren wir ein überwiegen des Exportes über den Import, obwohl die Aussuhr seit Jahresfrist eine beträchtliche Einduße erlitten hat. Sie betrug in der gleichen Periode von 1929 315,000 Fr., während sie heute nur noch Fr. 268,000 beträgt. Gleichzeitig ist auch die Einsuhr von 192,000 Fr. auf 175,000 Fr. gesunken. Fetter Kalk in Stücken liesern wir hauptsächlich nach Desterreich, Deutschland und Frankreich und beziehen denselben sast ausschließlich in Italien. Gemahlenen Fetikalk kausen wir dagegen vorwiegend in Deutschland, während die Ausschleiben vorwiegend in Deutschland, während die Ausschland

Magnesit. Auch hier behandeln wir ein reines Einstuhrprodukt. In den 3 ersten Quartalen von 1930 bezogen wir sür 324,000 Fr. gegen 314,000 Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hauptlieferant ist Holland mit sast 60% Anteil an unserem gesamten Bedarf. Desterreich, Deutschland und Frankreich teilen sich in den Rest.

Deutschland und Frankreich teilen sich in den Rest.

Hydraulischer Kalk und Traß. Der Export in diesem Artikel ist seit Jahressrist enorm in die Höhe geschnellt und beträgt heute 142,000 Fr. gegen 72,000 Fr. Zugleich hat aber auch der Import in größerem Umsange zugenommen, sodaß die erfreuliche Exportzunahme wieder wett gemacht wird. Die Einsuhr betrug in der gleichen Periode von 1920 8000 Fr. gegen 33,000 Fr. in der gegenwärtigen Berichtszeit. Die Aussuhr geht hauptsächlich nach Frankreich, wogegen die Einsuhr aus Deutschland stammt.

Romanzement. Romanzement ist ein reines Einfuhrprodukt. Wir führten im vergangenen Jahre für 179,000 Fr. dieses Zementes ein, während die Quote heute auf 175,000 Fr. sieht. Frankreich nimmt hier als Lieferant eine vollkommene Monopolstellung ein.

Portlandzement. Her hat sich der Export ersfreulicherweise mehr als verdoppelt, während der Import praktisch auf den Nullpunkt gesallen ist. Die Ausstuhr beläuft sich die heute auf 3,954,000 Fr. gegen Fr. 1,702,000 in der letztjährigen Berichtszeit. Gleichzeitig ist nun der Import von 277,000 Fr. auf 39,000 Fr. gefallen. In solchen geradezu auffallenden Ergebnissen spiegelt sich deutlich die ungeheure Macht der Kartellierung. Immerhin ist es ja hinlänglich bekannt, daß die Kartellierung neben ihren zweifellosen Borteilen nicht unerhebliche Nachteile mit sich dringt. Unsere Aussuhr geht zum größten Teil nach Frankreich. Deutschland kauft ungefähr die Hälfte des französischen Anteils.

Schilf bretter, Magnesitbretter, Eternitplatten. Der Export beträgt hier nur etwa 10% des
gesamten Importes, soaß wir ihn nicht näher zu behandeln brauchen. Der Hinweis, daß er gegenüber der
letziährigen Berichtszeit gestiegen ift, dürste genügen.
Der Import hat sich von 384,000 Fr. auf 403,000 Fr.
gehoben. Hauptlieserant sind die Bereinigten Staaten;
in zweiter Linie erwähnen wir Deutschland und Frank-

reich.

Afphalt und Erbharze. Der Export ist von 750,000 Fr. auf 673,000 Fr. gesunken und der Import wies dieselbe Tendenz auf. Er betrug im letzten Jahre 301,000 Fr., wogegen er gegenwärtig nur noch Franken 266,000 beträgt. Bet der Ausssuhr hat sich in letzter zeit Dänemark als guter Käuser erwiesen, das vor Deutschland, Frankreich und Großbritannien steht. Die Einsuhr erfolgt zur Hauptsache aus den Vereinigten Staaten und Jamaica.

Asphaltpappe und Asphaltfilz. Her ist vor allem ein erfreulicher Exportausschwung bemerkenswert. Wir führten im ersten bis dritten Quartal 1929 sür 69 000 Fr. aus, während die Quote heute 189,000 Fr. beträat. Die Einfuhr bewegte sich von 258,000 Fr. aus 292,000 Fr. Frankreich erwies sich als sehr aufnahme sähig und kauft gegenwärtig sast 50 % unserer Produktion. Bulgarien, Deutschland und Litauen sind weltere Käufer. Unseren Bedarf decken wir vorwiegend in Deutschland, teilweise aber auch in U. S. A.

2. Tonwaren.

Falzziegel. Bei den Falzziegeln fällt vor allem der starke Exportrückgang von 95,000 Fr. auf 59,000 Fr. ins Auge. Zu gleicher Zeit ift auch der Import bedeutend zurückgegängen, nämlich von 56,000 Fr. in der gleichen Berichtszeit des Vorjahres auf 32,000 Fr. Die Ausfuhr geht zum größten Teil nach Deutschland und Frankreich, während die Einfuhr aus Frankreich, Italien und Deutschland erfolgt.

Backfreine. Der Export ist nicht sehr bedeutend, hat sich aber von 72,000 Fr. auf 91,000 Fr. gehoben. Der Import hat ebenfalls eine große Seieigerung ersahren und beträgt 334,000 Fr. gegen 219,000 Fr. in der letzijährigen Berichtszeit. Hauptabnehmer sind für uns Frankreich und Deutschland. Als Bezüger kommen vor allem Frankreich, Italien und Deutschland in Betracht.

Platten und Fliesen aus Ton. Bet diesen Erzeugnissen ist unser Export zu geringsügig, um erwähnt zu werden. Der Import hat eine Steigerung von 2,910,000 Fr. auf 3,099,000 Fr. ersahren, was vor allem der erhöhten Nachstrage nach mehrsarbigen, de malten oder bedruckten Platten und Fliesen zuzuschreiben ist. Für den Import am wichtigsten erweisen sich die glasierten Platten und Fliesen, die uns fast ausschließlich Deutschland liesert. Die schon erwähnten mehrsarbigen, bemalten oder bedruckten Platten und Fliesen beziehen wir ebenfalls größtenteils aus Deutschland, wie überhaupt bei den Tonwaren das deutsche Produkt am stärtsten unsern Markt beherrscht.

Backfteine und Röhren. Der schon an und stir sich geringe Export hat gegenüber dem letzten Jahre eine starke Einbuße erlitten, sodaß er neben den hohen Einfuhrzissen fast verschwindet. Die Einfuhr hat sich in der Berichtszeit von 847,000 Fr. auf 1,211,000 Fr. gehoben. Deutschland ist auch hier unser weitaus größter Lieferant, während uns Frankreich nur ungefähr einen

Behntel des deutschen Anteils liefert.

3. Steinzeugwaren.
Platten und Fliesen aus Steinzeug. Her haben wir wiederum reine Importartikel vor uns, sodas wir unsern Export auf diesem Gebiet gar nicht zu streisen brauchen. Die Einsuhr ist verglichen mit der gleichen Beit des Borjahres von 1,834,000 Fr. auf 2,140,000 Fr. gestiegen. Für unseren Import sind die glatten oder gerippten, geschieferten oder geschliffenen Platten und Fliesen am wichtigsten und werden mehr verlangt als die rohen und einsarbigen. Frankreich ist dei beiden unser Hauptlieferant mit sast 60 % Anteil an unserw gesamten Bedars. Es solgen dann in weitem Abstand Belgien, Deutschland und Desterreich.

Ranalisationsbeftandteile aus feinem Stein= jeng ober Porgellan. Auch bei diefen Erzeugniffen tonnen wir von der Behandlung des Exportpoftens ab. feben, ba er neben der bedeutenden Einfuhr vollständig urfidtritt. Importiert haben wir im letten Jahr für Fr. 1,851,000. Innert Jahresfrift ift ber Betrag leicht gurudgegangen und fieht heute auf 1,736,000 Fr. Deutsch land bedt hier ungefähr 50 % unserer Käufe. Groß-britannten, Holland und Frankreich folgen in der Reihenfolge ihrer getätigten Lieferungen.

4. Glasmaren.

Bekanntlich ift auch unfer Glasbedarf Rohalas. größtenteils auf Auslandsbeckung angewiesen, sodaß wir uns lediglich mit dem Import abzugeben haben. Dieser betrug im erften bis dritten Quartal 1929 534,000 Fr. und fieht heute auf 715,000 Fr. Als Herkunftsländer unserer Importe nennen wir Deutschland, Belgien, Frant.

reich und die Tschechoflowaket.

Fensterglas. Für den Export gilt dasselbe, was wir bereits unter "Rohglas" bemerkt haben. Einzig beim naturfarbigen Fenfterglas besaßen wir 1929 geringere Aussuhrmengen, die aber heute ebenfalls verschwunden find. Der Import wies eine Steigerung von 1,061,000 Fr. auf 1,126,000 Fr. auf, mas auf die fteigenden Bezüge m naturfarbigem und gefärbtem Fenfterglas gurudguführen ift. Die Importe in gemuftertem ober graviertem gensterglas find dagegen seit Jahresfrift eher zurückgegangen. Die Tichechoflowaket hat sich auf diesem Gebiet eine starke Position erobert und ift gegenwärtig unser hauptlieferant. Als Bezugsländer find ferner Belgien, Frankreich und Deutschland von Bedeutung, mährend beim gemufterten oder gravierten Fenfterglas die Vereinigten Staaten in Betracht tommen.

5. Gifen.

Robeifen und Rohftahl. Das Steigen ober gallen ber Importmerte biefes Rohftoffes ift tatfächlich em Indizium für regen ober flauen Geschäftsgang. Es wird infolgebeffen nicht verwundern, daß in der gegenwärtigen Berichtszeit ein Importrückgang von 13,891,000 fr. auf 11,940,000 Fr. stattgefunden hat. Frankreich heint auf dem Eisenmarkt seine Bormachtsftellung nicht mehr aufgeben zu wollen und ist auch jett wieder mit 70 % an unferen Importen beteiligt. Deutschland liefert uns nur noch etwa 10 % bes französischen Anteils, das gleiche Deutschland, das uns vor dem Kriege 90 % un: eres Gesamtbedarfes bectte. Britisch Indien, Holland und die Tschechoslowakei sind weitere Lieferanten von etniger Bedeutung. Bet diefer Gelegenheit möchten wir auf die ftarte kommerzielle Stellung der Tichechoflowakei himmelfen, die auf faft famtlichen Gebieten ber Guterproduktion anfängt einen wichtigen Platz einzunehmen.

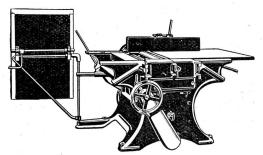
Rundeisen. Ster ift der Import gegenüber der letiährigen Berichtszelt sozusagen stabil geblieben und beträgt heute 7,343,000 Fr. Weltaus am meisten wird das Rundeisen unter 75 mm Dicke gekauft. Auch hier hat Frankreich wiederum die erfte Verkauferposition, während bei den weniger wichtigen Arten von 75 mm

Durchmeffer aufwärts Deutschland führend ift.

Flacheisen und Quadrateisen. Der Import belduft sich heute auf 4,666,000 Fr. gegen 4,754,000 Fr. m ber gleichen Beriode des Borjahres. Am begehrteften erweisen sich die Flach: und Quadrateisen unter 36 cm2 Querichnitifläche, bei benen Frankreich und Belgien als Bertaufer die erfte Stelle innehaben. Deutschland hat den größten Anteil bei 100 cm2 Querschnitiflache und darüber, der aber, verglichen mit dem Gesamtimport, ziemlich bedeutungslos ift.

Eisenblech. Der totale Importwert beträgt heute 10,898,000 Fr. gegen 10,863,000 Fr. in der vorjährigen Berichtszelt. Für unfere Einfuhr führend find Deutsch.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE -

Mod. H. D. L.

410, 510, 610 mm Hobelbreite A. MÜLLER & CIE. 🖟 = BRUGG

land und Frankreich, wobei das erstere beim Eisenblech von weniger als 3 mm Dicke als Hauptlieferant auftritt, das lettere dagegen bei 3 bis 10 mm und darüber. Neben diesen beiden Landern hat noch die Tschechoflowaket eine ftarke Position als Lieferant errungen.

Wellblech. Der Import hat fich von 611,000 Fr. auf 664,000 Fr. gefenkt. Als wichtigftes Bezugsland ift hier por allem Belgien zu nennen, dem mit bedeutend kleinerem Anteil noch Großbritannien, Frankreich und

Deutschland folgen.

Stahlblech. Der Import hat in ber Berichtszeit eine leicht finkende Tendens aufgewiesen und beläuft fich gegenwärtig auf 12,459,000 Fr. gegen 12,755,000 Fr. in der gleichen Beriode von 1929. Als wichtigfte Ber-kaufer konnen wir hier Deutschland, Belgien, Frankreich und Großbritannen bezeichnen.

Eifenbahnschienen und :Schwellen. Sier ift eine bedeutende Einfahrzunahme bemerkenswert. Im erften bis britten Quartal tauften wir für 4,471,000 Fr., mah: rend der Betrag heute 6,233,000 Fr. lautet. Bon Wich: tigkeit für unseren Import find lediglich die Schienen und Schwellen von 15 kg und darüber je Laufmeter. Sauptlieferant ift dabei Frankreich, wogegen Deutschland

nur fetundare Bedeutung gutommt.

Röhren und Röhrenverbindungsftucke. Bet ber veraleichenden Betrachtung dieses Industriezweiges wird man fich wiederum bewußt, daß wir gegenwärtig in einer Krifenzeit fieben. Importruckgang von Franken 12,775,000 auf 11,996 000 Fr., wahrend gleichzeitig auch die Exporte von 7,874,000 Fr. auf 5,645,000 Fr. gefallen find. Besonders ftark macht sich der Export, ausfall bei den Röhrenverbindungsftuden geltend, wo innerhalb Jahresfrift die Ausfuhr um 2,000,000 Fr. zurudgegangen ift. Bet ben Röhren von weniger als 40 cm Lichtweite becken wir unseren Bebarf vorwiegend in Deutschland, Frankreich, Solland und Belgien ein, mahrend bei ben Flanfchen ju Röhren Deutschland alletniger Lieferant von Bedeutung ift. Röhrenverbindungs. flücke produzieren wir auch für die Ausfuhr und finden besonders in Großbritannien und Frankreich gute Raufer.

Damit hatten wir einen turgen Aberblick über die Lage in der ichweizerischen Bauinduftrie gegeben und dürfen zusammenfaffend feftftellen, daß nicht unbefriedigend gearbeitet murbe. Hauptfächlich für den eigenen Markt produzierend, hat die Krife die Bauinduftrie in ihrer Entwidlung nicht zurudgeworfen, fondern nur gehemmt.

Antogen-Schneidmaschine "Continental".

Typ K. K. 1.

Nachdem die Autogen: und Elektroschweißung sowohl für Konftruttionsarbeiten wie auch im Mafchinenbau